

March Anzeiger

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR DIE MARCH | südostschweiz | Donnerstag, 11. September 2025 | Nr. 171 | AZ 8832 Wollerau | CHF 2.90



Postcode 1

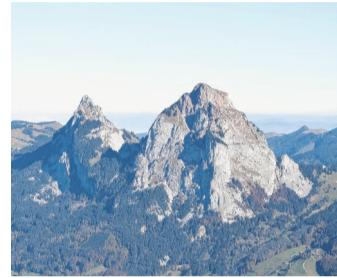
Redaktion: Alpenblickstrasse 26, 8853 Lachen
Tel. 055 451 08 88, www.marchanzeiger.ch
E-Mail: redaktion@marchanzeiger.ch
E-Mail für Sport: sport@marchanzeiger.ch

Abo-Dienst: 055 451 08 78
E-Mail: aboverwaltung@marchanzeiger.ch

Inserate: Mediaservice, Alpenblickstrasse 26, 8853 Lachen
Tel. 044 786 09 09
E-Mail: inserate@theilermediaservice.ch



«Luegeten»:
Mit Blick auf Sterne
und See Fondue
schlemmen. SEITE 9



Hotspot:
Mythenregion ist
Unfallschwerpunkt
für Wanderer. SEITE 24

Finanztipps für die Generation Z

Mit einem interaktiven, modernen und persönlichen Event jungen Erwachsenen den Umgang mit Geld vermitteln. Das ist es, was der «Moneyhaxx-Day» in der Schwyzer Kantonalbank vergangene Woche zum Ziel hatte. Der Verein Moneyhaxx richtet sich mit der Eventreihe an junge, mit Geld noch relativ unerfahrene Erwachsene. Sie werden angeleitet, wie sie Schulden minimieren, ihre finanzielle Situation strukturieren und langfristig in ihre Zukunft investieren können. Dem Chatbot namens «Budgetbuddy», Daueraufträgen, Fonds und ETFs kommen dabei eine besondere Bedeutung zu. (mab)

Bericht Seite 3

Brutaler Übergriff auf der Raststätte

Drei Rumänen sollten ihrem Arbeitgeber auf der A3-Autobahnraststätte Fuchsberg Nord in Freienbach das Firmenfahrzeug zurückgeben und ihren Lohn erhalten. Doch stattdessen wurden sie von vier Männern mit Stöcken, Eisenrohren und einer Taschenlampe angegriffen. Die Angegriffenen erlitten Verletzungen und zwei Angreifer droht die Gefängnisstrafe. Alle Verurteilten müssen zudem hohe Verfahrenskosten tragen. (red)

Bericht Seite 5

Kirche Feusisberg als Opernbühne

Am Dienstag verwandelten junge Sängerinnen und Sänger des Internationalen Opernstudios Zürich die Kirche Feusisberg für einmal in eine Opernbühne. Im Rahmen des Musiksommers am Zürichsee in Zusammenarbeit mit der Kulturkommission der Gemeinde Feusisberg präsentierten die Nachwuchskünstlerinnen und -künstler eine musikalische Reise um das Mittelmeer. Zwischen Intensität und Intimität zeigte der Anlass, wie internationale Opernkunst gesellschaftlich-künstlerische Relevanz entfalten kann. (red)

Bericht Seite 9

Kanton Schwyz ärgert sich über Plastik im Grüngut

Fremd- und Schadstoffe im Grünabfall sind ein Ärgernis – sie verschmutzen den Kompost und müssen von Hand aussortiert werden. Das Umweltdepartement mahnt darum in der Abfallstatistik 2024 zu mehr Sorgfalt.

Franziska Kohler

Die Abfallverwerter hatten 2024 einiges zu tun: Fast 58,3 Tonnen Siedlungsabfälle sammelten die Schwyzer Gemeinden und Bezirke im vergangenen Jahr. Dabei fällt auf: Die Kehrichtmenge pro Kopf ist in den vergangenen Jahren im Kanton Schwyz praktisch stabil geblieben. Fast 26,9 Tonnen davon wurden in den beiden Kehrichtverbrennungsanlagen in Niederurnen und Perlen verbrannt.

58,3
Tonnen

Abfall entsorgten die Schwyzerinnen und Schwyzer im Jahr 2024.

Doch Abfall wurde nicht nur verbrannt, sondern auch recycelt – die Wiederverwertungsquote ist im Kanton unverändert hoch. Dazu gehören auch Grünabfälle. Diese wurden im vergangenen Jahr fleissig gesammelt – rund 11,1 Tonnen. Doch hier hebt das Umweltdepartement den Mahnfinger. Denn zu viele Fremd- und Schadstoffe wie beispielsweise Plastik gelangen ins Grüngut. Ein Ärgernis für die Entsorgungsbetriebe. Deren Mitarbeitende müssen diese aufwendig von Hand aussortieren. Denn sie verschmutzen den Kompost und stellen auch eine

Gefahr für die Umwelt dar, wenn sie in den Boden gelangen. Hier ist also von den Schwyzerinnen und Schwyzern mehr Sorgfalt gefragt. Plastiksäcke, verpackte Lebensmittel, Blumentöpfe und Ähnliches gehören nicht in den grünen Kübel.

Bei den anderen wiederverwertbaren Abfällen spiegeln sich auch gesellschaftliche Trends wieder: hin zur Digitalisierung. So nahm die Altpapiermenge ab und die Menge an Karton wie erwartet zu.

Bericht Seite 3

Das Quartier beleben

Auf dem ehemaligen Hakle-Areal in Reichenburg soll es neuen Raum zum Wohnen und ein Geschäftshaus geben. Bericht Seite 5



Visualisierung: ZUB

EU-Verträge als Reizthema

Das war zu erwarten: An der Podiumsdiskussion der FDP Kanton Schwyz in Brunnen waren sich die prominenten Kontrahentinnen und Kontrahenten überhaupt nicht einig. Als Reizthema dienten nämlich die EU-Rahmenverträge. Das rhetorische Tauziehen brachte keine Sieger hervor. (red)

Bericht Seite 11

Die Faszination der Karten

Der Bridge-Club Höfe ist der drittgrösste Bridge-Verein in der Schweiz. 180 Mitglieder teilen die Leidenschaft für das Kartenspiel für vier Personen. Faszinierend: Es heisst, man brauche zehn Minuten, um Bridge zu lernen, ausgelernt aber habe man nie. Präsident Erich Dubler und Vorstandsmitglied Roberto Del Siena geben Einblicke in ihren Verein und den Reiz des Kartenspiels. Und sie verraten, wie man zum Turnierspieler wird. (red)

Bericht Seite 13

SVP läuft Sturm wegen Abstimmungsflyer

Der Abstimmungskampf zur Teilrevision des Personal- und Besoldungsgesetzes für Lehrpersonen spitzt sich weiter zu. An der Primarschule Altendorf hatte der Schulrat die «Ja»-Parole ausgegeben für eine Erhöhung der Einstiegsgehälter. Andernorts haben Schulen ebenfalls einen Flyer verteilt, teils über die offiziellen Infokanäle der Schulen. Der Schwyzer Regierungsrat mahnte letzte Woche deshalb in einem offiziellen Schreiben an die Schulbehörden,

unerlaubte Propaganda zu unterlassen (wir berichteten). Politische Einflussnahme an Schulen ist verboten beziehungsweise Schulen müssen politisch neutral agieren und unterrichten, so steht es im Volksschulgesetz. Weil an gewissen Schulen nachweislich Flyer verteilt worden sind, läuft nun die SVP Kanton Schwyz Sturm. «Wir fordern Bildungsdirektor Michael Stähli auf, dieses Verhalten sofort und konsequent zu sanktionieren», schreibt die Partei in

einer gestern versandten Medienmitteilung. Nicht nur das Neutralitätsprinzip sei verletzt worden, sondern die Schulleitungen hätten «auch das Vertrauen von Eltern und Öffentlichkeit in eine sachliche und objektive Informationspolitik der Schulen grob missachtet».

In diesem Zusammenhang haben SVP-Kantonsräte auch eine Kleine Anfrage eingereicht (siehe Seite 6), in der sie ebenfalls Konsequenzen für die Verantwortlichen fordern. (mri)

REKLAME

Eigenmietwert abschaffen

Für eine Zukunft ohne Wohnsorgen.

Am 28. Sept. JA zu fairen Steuern faire-steuern.ch

HEV Kanton Schwyz

REKLAME

Multimotor Siebren 1975-2025

www.multimotor.ch

Donnerstag, 11. September 2025



Schwingen: Auf dem Allweg mit SKMH-Beteiligung.

SEITE 14

Springen:
Big Air-Spezialist
Nicolas Schütz
bereitet sich
auf Saison vor.

SEITE 14



«Für 30 Tische braucht man dann schon eine kleine Halle»

Der Bridge Club Höfe zählt 180 Mitglieder, damit sind die Höfner der drittgrösste Bridge-Verein in der Schweiz. Motiviert sind sie auch: Einige Mitglieder spielen bis zu 140 Turniere im Jahr. Ein Einblick.

Echte Bridge-Begeisterung: Roberto Del (l.) Siena und Erich Dubler. Bild: Olaf Schürmann

Tag der offenen Tür

Für wen? Alle, die Bridge einmal kennenlernen möchten.
Wann? Samstag, 13. September, von 10 bis 17 Uhr.
Wo? Cafeteria BBZP, Schützenstrasse 15, Pfäffikon.
Details: www.bridge-hoefe.ch

drin. «Du arbeitest ja auch noch», sagt Erich Dubler und schaut seinen Vorstandskollegen schmunzelnd an. An grösseren Turnieren seien 100 bis 120 Spielerinnen und Spieler keine Seltenheit. «Für 30 Tische braucht man dann schon eine kleine Halle», verdeutlicht Del Siena.

Der Interclub

Der Bridge Club Höfe ist auch im Interclub engagiert. Neben der Nationalliga A und B gibt es vier weitere Ligen. An zwei Wochenenden im November tritt der Höfner Club gegen andere Schweizer Bridge-Vereine an. «Wir haben drei IC-Teams gemeldet. Unser bestes Team spielt in der 1. Liga», sagt Dubler. «Die IC-Wochenenden haben es in sich. Wir spielen an vier Tagen gegen sieben andere Clubs. Jedes Spiel dauert rund drei Stunden. Da weiss man am Abend, was man gemacht hat.»

Die Faszination

«Turnier-Bridge spielst du mit einem festen Partner gegen alle anderen Teilnehmer. Dabei ist von Vorteil, wenn man die Spielweise des Partners kennt», erläutert Präsident Dubler. «Der grösste Reiz am Bridge ist die Weiterentwicklung des Spiels. Man hat beim Bridge immer wieder Millionen von unterschiedlichen Situationen. Lösungen für diese Situationen zu finden, das ist der Reiz», veranschaulicht Del Siena. «Dieser Lernprozess macht Spass und hält dich geistig fit.» Die Karten werden im Bridge nicht neu gemischt, sondern alle Spielpaarungen spielen nacheinander mit den gleichen Kartensätzen. Daher sei Glück kein Thema, sondern beim Bridge sei Können gefragt, ergänzt Del Siena. «Bridge ist die Kunst mit schlechten Karten mehr zu erreichen als der Gegner», fasst Dubler zusammen. Eine spannende Möglichkeit, in die Tiefen und Weiten der Bridge-Welt einzutauchen, gibt der Bridge Club Höfe Mitte September (siehe Kasten oben).

Erich Dubler

Geburtsdatum: 15.9.1954
Wohnort: Reichenburg
Beruf: Pensionierter Bauingenieur/Informatiker
Hobbys: Golf, Reisen
Verein: Bridge Club Höfe
Funktion: Präsident seit 2021

Olaf Schürmann

Es ist Hochsommer in der Schweiz. Es ist Bridge-Time im Golfclub Zürichsee. Der Bridge Club Höfe hat zum Sommerdrive eingeladen. Vor dem Turnier findet ein unterhaltssamer Apéro statt. Die Reihenfolge: Apéro, Mittagessen, Bridge-Turnier.

Ausreichend Zeit für ein Gespräch mit Erich Dubler, Präsident Bridge Club March Höfe, und Roberto Del Siena, der sich im Bridge Club March Höfe um den Bereich Aus- und Weiterbildung kümmert. Beide sind seit gut zehn Jahren im Verein, beide sind leidenschaftliche Bridge-Spieler. Präsident Dubler hat über einen Pensionsvorbereitungskurs von Pro-Senectute zum Bridge spielen gefunden. «Neben den finanziellen Sachen haben wir uns über viele Dinge unterhalten. Da ich schon immer sehr gerne Karten gespielt habe, war Bridge eine perfekte Option», erinnert sich der 70-jährige Dubler.

Die Geschichte

Als Vorläufer von Bridge gilt Whist, das aus England stammt und 1529 erst-

mals erwähnt wurde. Bridge scheint sich in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts in mehreren Ländern weiterentwickelt zu haben. Das Reizen wurde 1903/04 mit Auktions-Bridge in Indien eingeführt. Es war sehr populär, bis es 1926 dem Kontrakt-Bridge weichen musste. Unter Turnier-Bridge versteht man heute ausschliesslich Kontrakt-

«Bridgespielen lernt man in 10 Minuten.»

Roberto Del Siena
Aus- und Weiterbildung
Bridge Club Höfe

Bridge. Der Bridge Club March kann da zeitlich nicht ganz mithalten, feierte allerdings auch schon vier Jahrzehnte Vereinsarbeit.

Das niederländische Ehepaar Harry und Els Verschuuren vermisste in der neuen Schweizer Heimat das Bridgespielen. 600 Flugblätter verteilten Verschuurens in ihrer Nachbarschaft, am Arbeitsplatz und in ihrem Umfeld. Anfang 1984 fand im Restaurant Stern in Freienbach das erste Treffen statt. Etwa die Hälfte der Spieler waren Mitarbeiter von Dow Chemicals, niederländische Arbeitskolleginnen und -kollegen von Harry Verschuuren. Im Februar 1984 konnte man im Höfner Volksblatt von der Gründung des Bridge Club Höfe erfahren. Zitat aus

der Zeitung: «Für Fortgeschrittene, Könner und Leute mit Anfangskenntnissen, gibt es jeden Donnerstagabend im Restaurant Stern in Freienbach Bridge-Stern-Stunden.» Es folgten unzählige Sternstunden der Höfner Bridge-Enthusiasten.

Der Verein

Der Bridge Club Höfe zählt 180 Mitglieder, die sich zum Kartenspielen treffen. Schweizweit sind die Höfner hinter Zürich und Bern der drittgrösste Bridge-Club. Die Kurzfassung: Bridge ist ein Kartenspiel für vier Personen, die in zwei Partnerschaften gegeneinander spielen. Bridge wird mit dem französischen Blatt gespielt: 52 Karten in den vier Farben Pik, Coeur, Karo, Treff. Im Gegensatz zum Schweizer Jass ist nicht die Anzahl der erzielten Punkte relevant, entscheidend ist die Anzahl der gewonnenen Stiche. Eine Bridge-Partie besteht aus den Phasen Reizung und Spiel. «Die Reizung ist logisch und fantasievoll zugleich. Man muss Strategien entwickeln und die Kommunikation mit dem Partner kontinuierlich verbessern. Die Lernkurve ist nie abgeschlossen», verdeutlicht Präsident Dubler.

Die Ausbildung

«Bridgespielen kann man in zehn Minuten lernen, aber Bridge-Turnierspielen, das ist eine ganz andere Geschichte», weiss Roberto Del Siena. Über die «andere Geschichte» möchte ich mehr erfahren. Der Bridge Club Höfe hat für die Vorbereitung auf Turnier-Bridge ein eigenes Ausbildungskonzept entwickelt. Das Konzept der Höfner Kartenspieler basiert auf drei

Säulen, Vorbereitung, Vertiefung und Unterstützung für Turnierspiele. Der Einführungskurs erfolgt in drei abgestimmten Modulen. Jedes Modul der Vorbereitung umfasst acht zweistündige Lektionen. «Das ist die Grundlage, die jedes Mitglied benötigt. Danach erfolgt die Vertiefung, dort werden themenbezogene Lektionen vermittelt,

«Die Lernkurve ist nie abgeschlossen.»

Erich Dubler
Präsident Bridge Club Höfe

die auf das Turnierspielen vorbereiten», erklärt Del Siena. Einführungsturniere und Götti-Turniere, bei denen erfahrene Spieler des Bridgeclubs mit Neumitgliedern spielen, runden die Einführung ins Turnierspielen ab. «Ausgelernt hat man beim Bridgespielen nie», ergänzt Del Siena und lacht.

Die Turniere

«Insgesamt gibt es 130 clubinterne sowie verschiedene regionale und nationale Turniere. Wir haben Spielerinnen im Verein, die 140 Turniere im Jahr spielen», so Präsident Dubler. Auf 100 Turniere bringt es der pensionierte Dubler auch. Vereinskollege Del Siena kann da nicht mithalten, zwischen 30 und 50 Turniere liegen für ihn pro Jahr

Roberto Del Siena

Geburtsdatum: 21.9.1963
Wohnort: Altendorf
Beruf: Geschäftsleiter Personalberatung
Hobbys: Tennis, Golf
Verein: Bridge Club Höfe
Funktion: Vorstand seit 2025